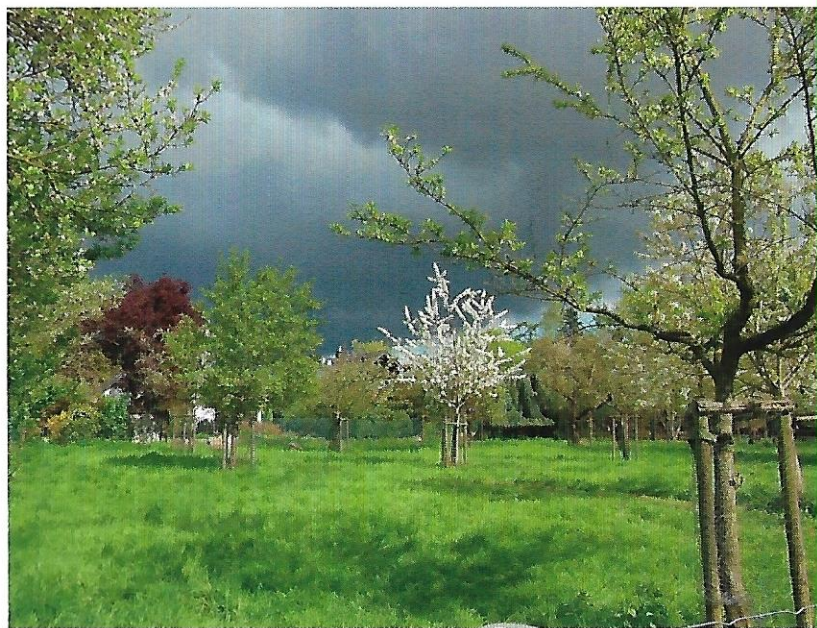




Die Bilker Sternwarte

Zeitschrift der Bilker Heimatfreunde



In dieser Ausgabe:
Förderverein historischer Schulgarten
Räuscherweg erhielt Schnelle-Preis
Kinderärztin Erna Eckstein-Schlossmann
erhält eigene Straße – nach 125 Jahren
Frauenwege in Düsseldorf



5

September
Oktober
2020

Sie lesen in dieser Ausgabe

Unsere Monatsveranstaltungen	109
In eigener Sache – Wir sind weiter auf der Suche	110
Kinderärztin erhält eigene Straße – nach 125 Jahren	111
Frauenwege in Düsseldorf	112
Lieblings-Grün in Bilk	114
DANKE! Preisverleihung „Förderverein Historischer Schulgarten“	115
Poet aus Bilk macht die 100.000 voll	116
Aus der Chronik „100 Jahre Martinus-Krankenhaus“ – Folge 5	118
„Kaufhaus Wertvoll“ der Caritas zieht von Unterbilk nach Wersten	121
Eine Gurke im Blumentopf zum Zeitvertreib	122
Buchempfehlung von Martina Biermann	123
Steinmeyer-Schulgarten war ein Paradies für Kinder	124
Förderverein historischer Schulgarten erhielt Schnelle-Preis	128
Wiedereröffnung Bürgerhaus Bilk	129
Düsseldorf trägt Trauer	130
Geburtstage im September + Oktober 2020	132
Redaktionsschluss	132
Corona – Wichtige Telefon-Nummern	132
Impressum	133

Auf unserer Titelseite:

Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg erhielt Schnelle-Preis, Foto: Jürgen Fuhrmeister

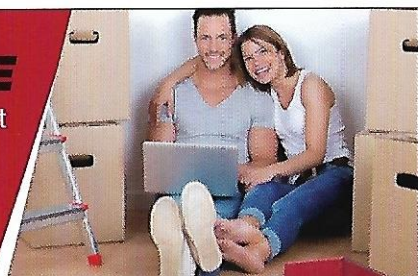
Kinderärztin Erna Eckstein-Schlossmann erhält eigene Straße – nach 125 Jahren, Foto: Gleichstellungsbüro Stadt Düsseldorf

Frauenwege in Düsseldorf, Foto: Gleichstellungsbüro Stadt Düsseldorf

HAFELSUMZÜGE

seit 1889 Ihr Partner von Ort zu Ort

- für Privat und Gewerbe
- sorgfältige Planung
- saubere Kalkulation
- zuverlässige Abwicklung
- mit Handwerker-Service
- professionelles Akten-Management



**Hafels
Umzüge**

Ennstraße 7
47809 Krefeld
Tel: 02151 - 770001
Fax: 02151 - 774011

Heerdter Landstr. 189d
40549 Düsseldorf
Tel: 0211 - 485091
Fax: 0211 - 466509

info@hafels.de
www.hafels.de



© bzv 02151-91320



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

66. Jahrgang · Ausgabe 5 · September/Oktober 2020

Unsere Monatsveranstaltungen

Vereinslokal „Fuchs im Hofmann's“, Benzenbergstraße 1 / Ecke Bilker Allee

Liebe Vereinsmitglieder

Was sollen wir sagen:

Leider fallen alle Veranstaltungen vorerst weiter aus. Im „Fuchs im Hofmann's“ können unter Einhaltung der Corona Regeln keine Treffen stattfinden.

Präsident und Vorstand suchen zurzeit nach anderen Möglichkeiten und hoffen Euch vielleicht ein Treffen anbieten zu können. Wenn Lockerungen zu einem Treffen in einem gut belüftbaren Raum führen, könnten wir uns ein Treffen unter eingeschränkten Bedingungen vielleicht vorstellen.

Bis dahin heißt es: abwarten!!

Was könnt Ihr tun: Telefonkontakt halten – Treffen zu Spaziergängen planen

In diesem Sinne: Bleibt gesund!

Euer Dirk Jehle - Vorstand



Wir beraten
Sie gerne!



APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef Cüppers

Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf

Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Unsere Internetadresse:

apotheke-st-martin.de

Dort erfahren Sie alles, lassen Sie sich überraschen!

Montag-Freitag: 8.30–18.30 Uhr durchgehend · Samstag: 8.30–13 Uhr

In eigener Sache

Liebe Bilker Heimatfreunde,

Wir sind weiter auf der Suche:

Alle Positionen, die gesucht werden, sind Positionen im Ehrenamt. Der zeitliche Aufwand hält sich im Rahmen und ist gut planbar. Eine Arbeit im Ehrenamt kann erfüllend und interessant sein.

Für Berufstätige, die noch vor der Rente stehen, muss sich der Arbeitsaufwand in Grenzen halten; Männer und Frauen, die jetzt in Rente oder Vorrente gehen, können jedoch ein neues Tätigkeitsfeld finden. Wer ein Herz für seinen Stadtteil, für seine Stadt, für diesen Verein und für seine Mitmenschen hat, der ist am richtigen Fleck.

Unsere Geschäftsführerin, Frau Susanne Versen, hat ihr Amt – wie angekündigt – bereits niedergelegt.

Erinnert Euch – wir suchen:

- Geschäftsführer(in); und Stellvertretung;
- stellv. Schatzmeister;
- Kurator „Pate der Freude“

Traut Euch: Es werden keine Wunder erwartet. Ihr werdet von netten Mitmenschen eingearbeitet.



FERBER
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

**Lorettostraße 58
Düsseldorf**

**Tel.: 0211 39 26 74
Fax: 0211 99 444 24**

service@ferber-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Kinderärztin erhält eigene Straße – nach 125 Jahren

Erna Eckstein-Schlossmann, geb. am 28.06.1895 in Dresden.

Sie studierte von 1915 bis 1918 Medizin in Heidelberg, Bonn und München. Im Mai 1919 wurde sie Mitbegründerin der Medizinischen Akademie, die auch weibliche Studentinnen aufnahm. 1920 promovierte sie und erhielt 1923 bis 1926 die Leitung des Auguste-Viktoria-Hauses, einer Säuglings- und Kinderpflegeanstalt in Düsseldorf.

„Behandle jedes Kind als sei es dein Eigenes“ – dieses Motto des Ehemannes Albert Eckstein durchzieht auch das ganze Leben von Erna Eckstein. Bereits 1933 kam es zu rassistischen Anfeindungen und 1935 zu der Entlassung von Albert Eckstein aus der Kinderklinik. Es folgten Aufenthalte in den USA bzw. England mit Versuchen der Auswanderung, dann der Aufbau der Kinderheilkunde in Ankara/Türkei. So konnte die Familie der politischen Verfolgung im eigenen Land entgehen. 1948 erfolgte die Rückkehr nach Deutschland. Albert Eckstein wurde Leiter der Kinderklinik in Hamburg-Eppendorf. Er stirbt tragisch im gleichen Jahr an einem allergischen Schock.

Erna Eckstein führt diese Arbeit nach seinem Tod weiter und publiziert in zahlreichen Fachorganen, baute ein Hygienemuseum in Düsseldorf auf, arbeitete für die UNESCO mit Kindern schwarzer Besatzungssoldaten und kehrt 1954 zurück in die Türkei, um beim Aufbau einer weiteren Kinderklinik zu helfen. Im gleichen Jahr ändert sie ihren Namen in Eckstein-Schlossmann. 1963 verlässt sie die Türkei und siedelt sich in Cambridge an. Sie wird 1988 Ehrenschatlerin der Heinrich-Heine-Universität und 1994 Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin.

Am 19.03.1998 stirbt Erna Eckstein-Schlossmann im Alter von 102 Jahren in Cambridge/England.

Eine Querstraße der Witzelstraße – nahe der Heinrich-Heine-Universität – wird jetzt ihrem Namen gewidmet.

Neubenennungen von Straßen und Plätzen werden von der jeweiligen Bezirksvertretung vorgenommen. Von 885 nach Personen benannten Straßen sind in Düsseldorf nur 71 weiblich. Frauennamen sollen in Zukunft bei Neubenennungen bevorzugt werden.



**KARSTEN BECKER | BAU- UND
MÖBELSCHREINEREI**

Telefon: 0211 33 67 94-26

Fax: 0211 33 67 94-27

Mobil: 0174 316 46 49

www.tischlerei-karsten-becker.de

Frauenwege in Düsseldorf

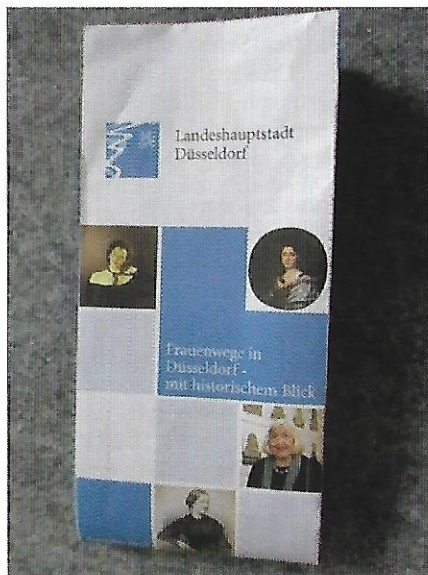
von Johanna Boltz

Als sich – coronabedingt – mein Terminkalender für die Ehrenamtsaktivitäten rapid und radikal leerte, habe ich erst einmal die freie Zeit als Urlaub in Düsseldorf angesehen. Unsere Heimatstadt bietet, auch wenn Museen, Kinos und Konzertsäle geschlossen sind, viele interessante Orte wie Parks und Stadtteile, die am frühen Morgen menschenleer sind und Gelegenheit für kontaktlose Besichtigung bieten. Dann konzentrierte sich mein Interesse schnell auf ein Thema:

Ein spezieller Stadtplan zeigt die Orte an, wo Straßen in Düsseldorf Namen von Frauen tragen oder wo sie gelebt und gearbeitet haben. Es ist beeindruckend zu sehen, wie viele Frauen in unserer Stadt gelebt und gewirkt haben, die aber nicht so häufig in der Stadtgeschichte genannt und geehrt werden.

Ich habe mir dann einige wenige herausgesucht und für die AWO ein paar kleine Informationen über die jeweilige Biographie zusammengetragen (siehe AWO Zentren plus, Digitaler Newsletter in Zeiten von Corona: Das Beste aus dem Jetzt Kontakt: Inge Wehrmeister).

Da war zuerst natürlich die wichtigste Person der AWO Düsseldorf, deren 100-jähriges Bestehen in diesem Jahr ge-

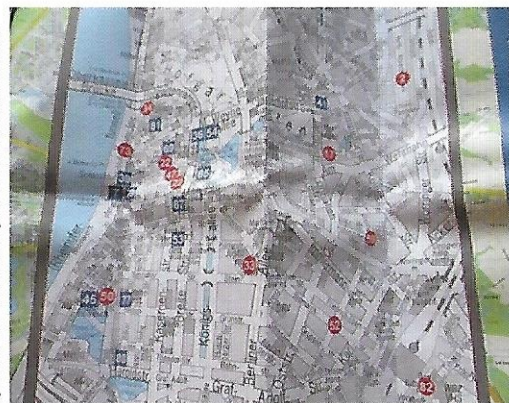


Quelle: Gleichstellungsbüro Stadt Düsseldorf

feiert wird: Lore Agnes (1876 – 1953), gefolgt von Hulda Pankok (1895 – 1985) und Erna Eckstein (1895 – 1998). Weitere werden folgen, z.B. Hilla Becher, Hannelore Köhler und Emma Horion.

Interessant ist, dass all diese Frauen, so unterschiedlich sie auch ihren Lebensweg gestartet haben, ihrer Begabung entsprechend, ohne Rücksicht auf Konventionen, gehandelt haben, wie es die Situation erforderte. **Lore Agnes** hat aus eigener Anschauung nach den Kriegen die Not der Familien und vor allem der Kinder gesehen und organisierte Nachbarschaftshilfe, um das nötigste zum Überleben zu beschaffen.

Hulda Pankok als couragierte und wortgewandte Frau sah während des Krieges ihre Aufgabe darin, ihre Familie, ihre kleine Tochter Eva und ihren Mann, den Maler Otto Pankok, zu schützen. Die Werke von Otto Pankok wurden während der Nazizeit in einer Ausstellung



Quelle: Gleichstellungsbüro Stadt Düsseldorf



Quelle: Gleichstellungsbüro Stadt Düsseldorf

„Entartete Kunst“ gezeigt und der Maler musste schlimmeres befürchten. Hulda Pankok setzte sich Zeit ihres Lebens für Frauenrechte und Frieden ein.

Erna Eckstein-Schlossmann, als promovierte Kinderärztin forschte über die damals neuen Erkenntnisse im Zusammenhang von Hygiene und Krankheit und wurde nicht müde, diese Neuerungen zu publizieren und wo immer sich ihr die Gelegenheit bot, diese auch einzuführen. Unter anderem gestaltete sie 1926 zur GeSoL-ei Ausstellung in Düsseldorf einen Pavillon zur Säuglingspflege. Einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Kinderheilkunde in der Türkei leisteten sie und ihr Mann Albert Eckstein während der Emigration von 1935 bis 1948.

Die Bemühungen des Büros für die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie von einigen Fraueninitiativen waren erfolgreich: seit dem 29. Juni 2020 gibt es in Bilk eine Erna-Eckstein-Straße, ein weiterer Mosaikstein im Bild der Frauenwege (siehe Bericht auf Seite 111).

Herbst- Zauber!



Fleher Straße 121
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211 9304528

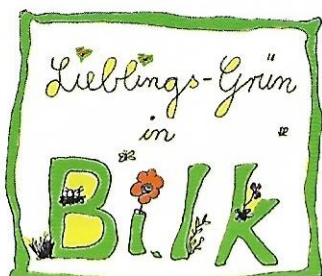
**Bilker
Gartencenter**

Hier blüht das Leben!

Lieblings-Grün in Bilk

Wer hat Interesse, sich mit anderen Menschen aus Bilk aktiv mit dem lebendigen Grün des Stadtteils zu beschäftigen? Gemeinsam mit dem zentrum plus, dem Zentralschulgarten, der Spieloase und allen, die Lust haben, wird das Netzwerk Bilk Bäume, Balkone, Parks, Hochbeet und Baumscheibe beackern mit der Harke oder Spaziergängen, Vorträgen oder Führungen.

Bei Interesse melden! Wegen Corona gibt es keinen allgemeinen Termin für ein Treffen sondern es werden erst einmal Ideen und Interessen gesammelt (Flyer siehe unten).



Mein Lieblings-Grün in Bilk ist _____

Ich wünsche mir Grün in Bilk _____

Ich interessiere mich für

- ☐ gemeinsames Gärtnern in Bilk
- ☐ Austausch über (Balkon-) Gärtnern
- ☐ grüne Hinterhöfe
- ☐ Bäume in Bilk
- ☐ wilde Pflanzen und Tiere in Bilk
- ☐ mein Interesse ist _____

Name, _____

Tel. oder E-Mail _____

Bitte senden an **Diakonie**  Düsseldorf
Nachbarschaftszentrum Im Dahlacker
Im Dahlacker 8
40223 Düsseldorf
kultur-vor-der-tuer@posteo.de
Tel: 0211 9216068, Anne Mommertz

Liebe Balkerinnen und Balker,

Das Grün vor der Haustür ist während der Corona-Pandemie als wertvolle Erholungsmöglichkeit in unser Bewusstsein gerückt.

Das Netzwerk Bilk für Menschen ab 50 Jahren möchte mit dem Projekt „Lieblings-Grün“ das lebendige Grün Bilks mit Ihnen thematisieren, genießen, teilen, vermehren.

Interessierte (jeden Alters!) sind herzlich eingeladen!

Wir stellen uns kleine Interessengruppen vor, die im Projekt „Lieblings-Grün in Bilk“ zusammenfinden und nach Möglichkeit unterstützt werden durch Moderation und verschiedene Kooperationspartner, z.B. Zentralschulgarten, Ämter der Stadt etc.



Die Netzwerke in den Stadtteilen und das Projekt Lieblings-Grün in Bilk werden von der Stadt Düsseldorf über verschiedene Träger unterstützt.

Das Projekt Lieblings-Grün in Bilk wird begleitet vom Nachbarschaftszentrum Dahlacker, **Diakonie**  Düsseldorf, Im Dahlacker 8, 40223 Düsseldorf, Nikola Jansen, nikola.jansen@diakonie-duesseldorf.de, Tel. 0211 9336226, Projektleitung Anne Mommertz

DANKE!

von Petra Tacke-Hilger

Am Freitag, 10.07.2020 durften wir, der Förderverein „Historischer Schulgarten“, den diesjährigen Stiftungspreis der Gisela und Dieter Schnelle-Stiftung offiziell entgegennehmen. Durch die Corona-Pandemie bedingt, konnten wir die Preisverleihung nur in einem kleinen Rahmen, aber mit wichtigen Personenkreis veranstalten.

Am 13. März 2020 hatten wir die großartige Gelegenheit, unseren Förderverein vor der „Gisela und Dieter Schnelle-Stiftung“ zu präsentieren. Wir bekamen einen Preis in Höhe von 6.800 Euro zugesprochen und konnten unser Glück kaum fassen. Für den nötigen, fachgerechten Obstbaumschnitt und Verbissschutz auf den Schafwiesen sollte der Gewinn eingesetzt werden.

Bei der Preisverleihung waren der großzügige Stifter Dieter Schnelle, Stadtdirektor Burkhard Hintzsche, Doris Törkel und Lutz Nöthen vom Gartenamt, Vertreter der Kämmerei und des Düsseldorfer Presse-

amtes, Vertreter der Politik, der Leiter des Zentralschulgartens und natürlich Mitglieder des Vereins anwesend. Herr Hintzsche richtete herzliche Grußworte an alle Gäste und im Besonderen an den Stifter Dieter Schnelle (88 Jahre) „...Sie sind einer der Ersten „fridays for future“. Frau Törkel erklärte, wo und warum die Stiftung sich für den Erhalt von Natur und Umwelt einsetzt.

Stellvertretend für den gesamten Verein nahmen Klaus Groß und Petra Tacke-Hilger den Stiftungspreis entgegen. Frau Tacke-Hilger bedankte sich in ihrer Rede im Namen des Vereins bei den anwesenden Vertretern von Verwaltung und Politik. „Für den Verein und den Schulgarten ist dies eine hohe Wertschätzung... Ich habe das Gefühl, dass die Bäume schon nach dem ersten Schnitt richtig aufgeblüht sind... Ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden, denn ein Verein ist immer nur so gut wie seine Mitglieder und seine Unterstützer.“

Trotz des einsetzenden Regens fand noch ein kleiner Rundgang durch den Zentralschulgarten statt und anschließende, sehr gute und konstruktive Gespräche bei Apfelschorle und Wasser.



Poet aus Bilk macht die 100.000 voll

von Jan Michaelis

100thousand poets for change ist in Düsseldorf angekommen. Die Initiative entwickelt sich wie eine Lawine. Der Bauwagen der Demokratie ist dabei das Zentrum und der Ausgangspunkt für Veränderung. Für die Schriftstellerinnen und Schriftsteller bietet er einen Anlaufpunkt.

Die Lesung dort als Teil der weltweiten Leseaktion von „100thousand poets for change“ brachte mehrere Generationen zusammen. Alt-Achtundsechziger, die noch die Flower-Power erlebt hatten, Friedensbewegte der 1980er Jahre und die Jugendlichen von Fridays for future tauschten sich angeregt aus und hörten sich zu, um sich Impulse für Veränderung zu geben.

Auch aus Bilk brach ein Poet auf und machte damit die weltweite Teilnehmerzahl 100.000 voll. Erst wollte er gar nicht hingehen, aber dann raffte er sich auf.

Schüttelte sein Federbett aus, riss sich die Schlafmütze vom Haupt und zog sich den Mantel über seine graugrüne Schlafgarnitur. Den Zylinder vom Ofenrohr gegriffen, den Spazierstock in die Hand, ah, noch ein Blick aus dem Fenster wegen des Wetters, immerhin hatte man im September immer mit Regen zu rechnen, ja, der Schirm wäre eine gute Wahl, also flink den Schirm, der sonst über dem Matratzenlager hing gegriffen und auf zum Treffen.

Der Ruf hatte ihn ereilt. „100thousand poets for change“ veranstalteten im September eine weltumspannende Leseaktion, da wollte unser Poet aus Bilk dabei sein. Nein, dieser Organisation ging es nicht um Gewinn, sondern um Frieden, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Unter diesen Zielen vereinigten sie Dichter und Künstler aus allen Ländern.

Vor dem Einkaufszentrum drehte sich ein Karussell. Der Dichter schlenderte zum Bauwagen für Demokratie die Bachstraße entlang, wo eine besondere Akustik herrschte, so klang hier vom Bauwagen her Musik. Eine Geige und ein Fagott webten ihre Töne bis in den angrenzenden Florapark mit dem Haus der Wissenschaften. Der Dichter aus Bilk erinnerte einen Geiger, der war so arm, so arm war der, er rieb seinen Bogen nicht mit diesem besonderen Hartz, diesem Kolophonium, sondern mit Hartz 4.

Der Dichter kam näher an den Bauwagen, der hier auf der Bachstraße unter einem Baum stand, ganz ohne Baustelle. Der Wagen war schön bemalt und dahinter führte eine Treppe hinauf zu dem Gelände hinter den Düsseldorf Arcaden. Jetzt sah der Dichter den Geiger, der geigte, und wartete darauf, dass er sich vergeigte, er aber geigte ohne Fehler, dennoch, fand der Dichter, hätte man diesen Streicher ohne viel Aufsehen streichen können, so schön trötete das Fagott. Man könnte meinen, dass dieser



**DIE BÄCKEREI
DER BROTFREUNDE**

Hohe Straße 31 • Tel. 32 87 58
Mittelstraße 25 • Tel. 32 75 94

Fagottist hier öfter auftreten könnte, und morgen schon würde es von ihm heißen, dass er hier aufgetrötet haben werde. Ja, der Dichter liebte das Futur, besonders das Futur II und die Zukunft im Allgemeinen. Der Geiger vergeigte immer noch nicht, sondern imponierte quietsch fiedel.

Nun kam Wolfram Janz auf den Dichter zu und hieß ihn herzlich willkommen. Janz war der Feuergeist des Bauwagen für Demokratie und der Ankerpunkt für die „100thousand poets for change“ Bewegung, die er hier an diesen Veranstaltungsort angebunden hatte. Der Macher sah aus wie ein Hamburger Fischhändler, sympathisch, zupackend, die Ärmel hochgekrempelt, den Kopf wohlbehütet mit einer Bollerkappe wie man sie von dem jungen, frechen Brecht kennt. Janz bildete hier am Bauwagen für Demokratie eine soziale Skulptur ganz im Sinne des großen, wenn auch umstrittenen Künstlers Joseph Beuys. Nun also führte Janz den

Dichter aus Bilk, den armen Poeten, in den Bauwagen und hier lasen die Dichterinnen und Dichter reihum aus ihren Werken. Wahrlich eine Sternstunde, die der Poet da erlebte, vergessen war seine Matratzengruft mit dem Gänsedaunenkissen, vergessen die schweinsledernen Folianten, in denen er las, jetzt also lebte die Dichtung und lebte er ganz, so etwas war hier in Bilk möglich und zeitgleich weltweit, einfach wunderbar, und auf dem Rückweg, bemerkte der Poet früh morgens in Bilk, dass er seinen Schirm vergessen hatte. Nun, ein Grund mehr, erneut den Bauwagen der Demokratie aufzusuchen.

Autor Jan Michaelis schreibt Kalendergeschichten, Krimis und Kinderbücher. Sein aktuelles Buch ist der Kriminalroman „Mordbrücke“ in der Reihe: sonderpunkt Krimi 8, Taschenbuch Format: 11 cm x 17 cm Umfang: 172 Seiten Preis: 9,90 Euro ISBN: 978-3-95407-102-9 im Buchhandel, beim sonderpunkt Verlag und bei den Lesungen des Autors.

**In guten Zeiten, aber auch
in Krisen immer für Sie da ...
Bleiben Sie gesund!**



Strack+Storch
Offset- und Digitaldruck

Strack & Storch Dietrich UG & Co. KG
Rather Straße 12 · 40476 Düsseldorf
Tel. 0211 51 44 43 40 · Fax 0211 51 44 43 43
info@strack-storch.de · www.strack-storch.de

Aus der Chronik

„100 Jahre Martinus-Krankenhaus“

Folge 5 – Start in eine neue Zeit (1972 – 1990)

Hans-Dieter Caspers

Am 1. Januar 1972 begann mit Inkrafttreten des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) eine neue Zeit im deutschen Krankenhauswesen. Schon Mitte der 1960er Jahre war es den Politikern bewusst, dass die Selbstkosten sparsam wirtschaftender Krankenhäuser allein durch die Krankenhauspflugesätze zu einem erheblichen Teil nicht mehr gedeckt werden konnten. Der Deutsche Bundestag hatte 1966 eine Untersuchung zur Klärung der Sachlage beschlossen, die von der Bundesregierung durchgeführt wurde und deren Ergebnis 1969 die Erkenntnis brachte, dass das errechnete Defizit der Krankenhäuser für den zu Grunde gelegten Untersuchungszeitraum fast eine Milliarde DM betrug. Dass sich dieses Defizit über den Lauf der Jahre auch auf die medizinische Versorgung der Bevölkerung niederschlagen würde, lag klar auf der Hand. Das als Konsequenz zur Erkenntnis beschlossene und verabschiedete Krankenhausfinanzierungsgesetz hatte den Zweck, Krankenhäuser wirtschaftlich zu sichern, um eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Die Krankenhäuser sollten dabei leistungsfähig sein und eigenverantwortlich wirtschaften. Die Investitionskosten waren aus Steuermitteln, die Benutzungskosten über die Pflugesätze aufzubringen.

Diese angedachten Neuerungen versetzten die Dernbacher Schwestern, die ja eine Reihe von Einrichtungen betrieben, in große Sorge. Als dann 1971 bekannt wurde, dass es ab dem 1. Januar bzw. dem 1. April 1972 tatsächlich ein KHG geben sollte, gewannen sie die Einsicht, mit der Umsetzung dieses neuen Gesetzes überfordert zu sein und beschlossen daher, ei-

nen Verwaltungsleiter für das St.-Martinus-Krankenhaus zu berufen. Aber wen? Ihre Wahl fiel auf Herrn Bernhard Erfurth. Aus seinen Lebenserinnerungen geht hervor, dass die Schwestern viel größeren Wert auf das Menschliche legten als auf betriebswirtschaftliche Kompetenz. Herr Erfurth war den Schwestern seit 1949 als Architekt des Architektenbüros M. Quante bekannt, weil dieses Büro sämtliche Renovierungs- und Umbauten am Krankenhaus durchgeführt hatte. Die Schwestern hatten zu Herrn Erfurth größtes Vertrauen gefasst. Und in ihm sah der Orden eine Persönlichkeit, die kein Bauvorhaben in die Hand nahm, ohne nicht vorher ausführlich mit den Ärzten und den Schwestern über das alltäglich praktische Handeln mit und in diesem Bau zu diskutieren. Das ging sogar so weit, dass Herr Erfurth vom Chefschirurgen Dr. Achilles einmal zu einer Operation mitgenommen wurde, damit er den Ablauf studieren könne. Achilles war der Meinung, erst dann würde ein Architekt vielleicht errahnen, worauf es bei einem Operationsraum ankommen muss.

Dass Herr Erfurth den Beruf des Architekten beherrschte und weniger den eines Kaufmanns, störte die Schwestern nicht. Hauptsache, das Zwischenmenschliche stimmte. Alles, was man für diesen Beruf „Verwaltungsleiter“ brauchte, konnte in der Kath. Akademie in Köln-Hohenlind erlernt werden, und dieses neue KHG war auch für sogenannte „alte Verwaltungshäuser“ Neuland. Herr Erfurth, den diese Aufgabe zugegebenermaßen außerordentlich reizte, weil ihn alles, was mit diesem Krankenhaus zu tun hatte, faszinierte, stimmte schließlich nach familiärer Berat-

schlagung zu. Quante ließ ihn verständlicherweise nur ungern ziehen; zu den Schwestern aber schon.

Auf Betreiben des Verwaltungsleiters gründete sich 1974 im Haus eine Mitarbeitervertretung (MAV), die aus neun Mitgliedern bestand. Die Schwestern hatten anfänglich große Bedenken. Aber es zeigte sich, dass sich diese Einrichtung trotz naturgemäßer Gegensätze zwischen Krankenhausleitung und MAV bewährt hat und viel in einem gesunden Miteinander für das Haus und sein Personal erreicht werden konnte.

Ein Jahr später kam die neue Bettenzentrale zu ihrem Einsatz. Ab sofort tauschte man die benutzten Betten in der Zentrale gegen gereinigte und desinfizierte aus. Dadurch entfiel das zeitraubende Reinigen der Betten auf den Stationen.

Die folgenden Jahre waren geprägt durch eine rege Bautätigkeit. Durch Umbauarbeiten, Modernisierungen, Instandhaltungsarbeiten und Anschaffung neuester medizinischer Geräte sollte das Haus ja konkurrenzfähig bleiben. Zu den wichtigsten Modernisierungen gehörten der Einbau von Nasszellen in den Krankenzimmern und die Installation einer Schwesternrufanlage sowie die Erneuerung sämtlicher Wasserleitungen. Auch in der Waschküche ließ die Verwaltung neue Kessel einbauen.

1978 schied Dr. Deselaers aus dem Ärzteteam aus und das Krankenhaus verfügte seitdem über keine HNO-Abteilung mehr. Und im gleichen Jahr wandelte man die Augenabteilung von einer Beleg- in eine Hauptabteilung um.

Am 16. April des gleichen Jahres schaute die gesamte Leitung des St. Martinus-

Krankenhauses, aber vor allen Dingen die Schwestern des Konvents, nach Rom um wenigstens an den Fernsehgeräten der Seeligsprechung der Ordensgründerin Katharina Kasper durch Papst Paul VI. beiwohnen zu können.

Verwaltungsleiter Bernhard Erfurth: „Für den Orden kam das Ereignis des Jahrhunderts. Die Gründerin des Orden, Mutter Katharina Kasper, wurde in Rom selig gesprochen. Sr. Edelharda meinte, daß einer von uns, als Feuerwehr, in der Verwaltung bleiben mußte und sie zu meinen Gunsten verzichten wollte, aber ich bin natürlich hier geblieben. Aber auch für uns, die wir hier geblieben sind und nur den Film sehen konnten, war es ein großes Erlebnis, welches ich nicht vergessen werde.“

Verwaltungsleiter Bernhard Erfurth: „Für den Orden kam das Ereignis des Jahrhunderts. Die Gründerin des Orden, Mutter Katharina Kasper, wurde in Rom selig gesprochen. Sr. Edelharda meinte, daß einer von uns, als Feuerwehr, in der Verwaltung bleiben mußte und sie zu meinen Gunsten verzichten wollte, aber ich bin natürlich hier geblieben. Aber auch für uns, die wir hier geblieben sind und nur den Film sehen konnten, war es ein großes Erlebnis, welches ich nicht vergessen werde.“

Nach der regen Bautätigkeit im Krankenhaus begann dann 1981 ein großer Umbau an der Martinstraße. Bereits 1975 „beförderte“ der Orden Herrn Bernhard Erfurth quasi zum Leiter einer Zentralver-

waltung mit dem Titel „Verwaltungsdirektor“ und Sitz in der Martinstraße. Das bedeutete aber auch nach und nach eine Aufstockung des Verwaltungspersonals mit entsprechendem Arbeitsplatzbedarf. So wickelte zum Beispiel das Düsseldorfer Büro den gesamten Einkauf aller Einrichtungen des Ordens ab. Genauso managte ein Architektenteam im Haus sämtliche Bautätigkeiten in den Häusern. Nach beendetem Umbau wurde das Haus dann der Zentralverwaltung zur Verfügung gestellt.

Wenn bis dato die Pflegeleitung des St. Martinus-Krankenhauses in den Händen der Krankenhausoberin lag, so trat im Oktober 1980 ein Umbruch ein. Die Ge-

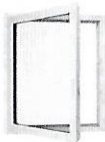
weru

Fenster und Türen fürs Leben



100 % Genau mein Fenster

Die Zukunft gehört den Multitalenten: AFINO von Weru. Entdecken Sie die neue konfigurierbare Premiumqualität beim Weru-Fachbetrieb:



Franke & Borucki GmbH
Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64

schäftsführung verpflichtete Herrn Karl-Josef Müller als ersten weltlichen Pflegeleiter.

Wie gut, dass man die Architekten im Haus hat. 1983 bauten sie den Chirurgeschen Operationssaal um und errichteten gleichzeitig einen neuen Orthopädischen Operationssaal.

Im gleichen Jahr schied der Krankenhauseelsorger Pastor Jansen aus gesund-

heitlichen Gründen aus seinem Amt aus. Dieses Amt übernahm Prälat Schmitz, der vorher ein Vierteljahrhundert lang auf ausgesprochen menschliche Art die Insassen der JVA „Ulmer Höh“ in Düsseldorf seelsorgerisch betreut hatte.

Im nächsten Jahr stand ein ganz besonderes Jubiläum ins Haus: Das Dekanat Düsseldorf-Süd feierte „125 Jahre Arme Dienstmägde Jesu Christi in Düsseldorf“. Von der Stadtspitze ließen es sich OB Josef Kürten und Ratsherr Franz Ketzer nicht nehmen zu gratulieren. Letzterer gratulierte in seiner Eigenschaft als Bilker Schützenchef natürlich auch im Namen der Sebastianer. Gratulanten seitens der Kirche waren Weihbischof Dr. Hubert Luthke und Stadtdechant Monsignore Bernard Henrichs. Aus dem Mutterhaus in Dernbach waren Generaloberin Schwester M. Fabiola und Provinzoberin Schwester M. Demercede gekommen.

Die Bautätigkeiten im Krankenhaus rissen nicht ab. 1985 musste die Intensivstation komplett renoviert werden. Hinzu kam der Einbau einer modernen Telefonanlage, so dass ab sofort jeder Patient über ein eigenes Telefon am Bett verfügen konnte. Außerdem ging der Ausbau der Zimmer mit Nasszellen und neuen Fenstern weiter, bis dann endlich im September 1986 eine Patientencafeteria eröffnet werden konnte.

Eine für die Bilker fast nicht zu verstehende Entscheidung musste im selben Jahr getroffen werden: Die Geburtshilfeabteilung wurde geschlossen und die gynäkologische Abteilung in eine Belegabteilung unter Prof. Dr. Matthias Krahe umgewandelt. Ab sofort bekam der Spruch „Ich bin im Martinus geboren!“ einen ganz besonderen Stellenwert in Richtung ein „echter Bilker“ zu sein.

Am 1. April 1987 wurde ein neuer Weg des St.-Martinus-Krankenhauses in Richtung Spezialisierung beschritten. Das Haus eröffnete die neue Abteilung für Geriatrie unter der Leitung von Chefarzt Herrn Dr. Anton Zwaka. Natürlich mussten hierfür im Vorfeld Räume für Thera-

pie, Krankengymnastik, Ergotherapie und Logopädie geschaffen werden.

1989 trat der Chefarzt der Chirurgie, Herr Dr. Rainer Gießen, nach annähernd zwanzigjähriger Tätigkeit am St. Martinus-Krankenhaus in den Ruhestand. Die Nachfolge übernahm sein bisheriger Oberarzt, Herr Dr. Heinrich-Otto Sternemann.

Das große Verabschieden kam aber ein Jahr später. Es erfolgte ein regelrechter Umbruch. Im April 1990 nahm nach 28 Jahren Dienst als Ärztlicher Direktor und Chef der Inneren Abteilung im St. Martinus-Krankenhaus Herr Dr. Gerhard Reissland seinen Abschied. Am selben Tag trat auch Herr Dr. Gerhard Keerl als Chef der Augenabteilung nach fast 30 Jahren Tätigkeit in den Ruhestand. Den beiden Kapazitäten folgten Herr Dr. Klaus Haas für die Innere und Privatdozent Dr. Klaus Dieter Lemmen für die Augenabteilung.

In seinem letzten Jahr als Verwaltungsdirektor setzte Herr Bernhard Erfurth

noch ein großes Zeichen der Solidarität. In Folge des Mauerfalls wollte Dernbach die Patenschaft für ein Krankenhaus mit erhöhtem Förderungsbedarf in der ehemaligen DDR übernehmen. Die Wahl fiel auf das Krankenhaus Oranienbaum in Sachsen-Anhalt. Erfurth organisierte mehrere Transporte dringend benötigter Hilfsgüter. Später, in seinem „Unruhestand“, half er der Krankenhausleitung in Oranienbaum bei vielen Verhandlungen mit Behörden und Krankenkassen.

Mit Vollendung seines 65. Lebensjahres kam aber auch für Herrn Bernhard Erfurth, dem ersten Verwaltungsleiter des Dernbacher Ordens und späteren Verwaltungsdirektor, die Stunde des Abschieds. In einer Feierstunde wurden seine Verdienste, die er nicht nur für das St. Martinus-Krankenhaus, sondern für alle Einrichtungen der Dernbacher Schwester erworben hatte, entsprechend gewürdigt.

- wird fortgesetzt -

Das „Kaufhaus Wertvoll“ der Caritas zieht von Unterbilk nach Wersten

KAUFHAUS WERTVOLL

Wenn Sie anderen Gutes tun wollen, können Sie in unserem Caritas Kaufhaus Wertvoll bequem Ihre gut erhaltenen Schätze abgeben.

Außerdem bieten wir Wohnungsaufbauten, Eintrümpelungen, Textil- und Möbelabteilungen sowie Holzverarbeitungen in der eigenen Schreinerei.

Unsere Kundschaft findet bei uns ein buntes Sortiment aus neuen und gebrauchten Möbeln, Haushaltsgegenständen und Textilien - das alles und noch viel mehr.

Wir freuen uns auf Sie!

Kurzem Weg und viele Parkplätze!

Im Kaufhaus Wertvoll können Menschen, die Hilfe zum Leben unterhalten, bis zu 50% günstiger Preise einkaufen. Wir gewähren Menschen mit geringem Einkommen über den Düsseldorfer oder seinen Stadterweiterungsplan besondere Rabatte bis zu 30 Prozent. Über den Wertvoll-Scheck, den man in unserer Caritas-Beratungsstelle erhält, erhält jeder kostenlos und unbürokratisch eine Dienstkarte.

Caritas Kaufhaus Wertvoll
Helferstraße 40
40091 Düsseldorf
0211 1600-2330
Kaufhaus-wertvoll@caritas-duesseldorf.de

hallo-wersten.de

Tschüss Unterbilk!

Wir ziehen um!

KAUFHAUS WERTVOLL

Ab Herbst sind wir in der Helferstr. 40

Hallo Wersten!

Eine Gurke im Blumentopf zum Zeitvertreib

Von Jeff

Als im März die Pandemie auch in unser Land einbrach und die Bürger in häusliche Quarantäne zwang, da richteten sich die Menschen auch in unserer Stadt auf ein paar Wochen häuslicher Gefangenschaft mit Freigang ein. Sie verließen ihre Wohnung nur zu den nötigsten Anlässen. Sie versorgten sich u. a. mit reichlich Nudeln, mit Medikamenten und hamsterten Toilettenpapier in Großpackungen. Und ein Päckchen Kernseife zum Händewaschen. Viele richteten sich darauf ein, ihre Arbeit erstmals von zu Hause aus zu verrichten,

oder wurden von ihrer Firma in Kurzarbeit geschickt, damit sie dieser als fachkundige Arbeitskraft erhalten bleiben. Irgendwann kann man wohl wieder unbesorgt auf die Straße. Die Begriffe „Home-Office“ und „Kurzarbeitergeld“ haben unseren Wortschatz bereichert. Das Wort „Toilettenpapier“ hat eine neue Bedeutung bekommen. Die Mitbürger, die nach einem arbeitsreichen Leben schon ihren wohlverdienten Ruhestand genießen könnten, haben in dieser Zeit Gelegenheit vieles, was im Berufsleben liegengeblieben ist, aufzuarbeiten. Respektlos zählt man diese Personen zur Risikogruppe.

Da ist zum Beispiel das ältere Ehepaar in unserer Nachbarschaft. Sie hält neben häuslicher Arbeit schon mehr als 60 Jahre das Wirtschaftsgeld zusammen und studiert jedes Wochenende gründlich die Angebote der Woche und geht planmäßig mehrmals wöchentlich einkaufen. Er hatte sich vorgenommen, sich im Ruhestand um all das zu kümmern, was sich im Laufe der Berufsjahre aufgesammelt hat: unsortierte Korrespondenz, unerledigte kleine Reparaturen, gestapelte alte Zeitungen, ausgeschnittene Briefmarken zum Ablö-

sen, Kleidung auszusortieren, die nicht mehr modern ist, Bücher, die nicht wieder gelesen werden. Dazu Entrümpeln von Keller und Boden und vieles mehr. Einiges wurde in Angriff genommen, aber nicht konsequent zu Ende geführt. Da müsste man wohl nochmal drangehen. Aber da war noch eine Pflanze im Blumentopf auf dem Balkon, die beschäftigt die beiden noch bis heute. Sie träumte etwa Mitte März als einsames Wesen auf der Auslage vor einem kleinen Blumengeschäft am Aachener Platz traurig vor sich hin und



flüsterte aus ihrem Blumentopf heraus unhörbar: „Nimm mich mit!“ Das Ehepaar kam nach dem Besuch in der Apotheke daran vorbei, rätselte, ob es eine Gurke werden will, oder Kürbis bzw. Melone, wagte aber das Experiment, nahm es – ein wenig aus Mitleid – mit für den Balkon. Dort überlegte sich das Pflänzchen lange, ob es weiterwachsen soll oder nicht. Einige Blätter

bräunten sich. Das verhiess nichts Gutes. Doch nach drei Wochen begann die Pflanze, sich zu strecken, bildete frische Blätter aus und grüßte mit einzelnen gelben Blüten, von denen eine den Fruchtkörper bildete, der einer Minigurke glich. Damit war die Frage beantwortet: „Es war die Gurke, nicht die Melone, nicht ein Kürbis.“ In der 13. Woche war sie zu handelsüblicher Größe herangewachsen. Sie wurde geerntet und schmeckte köstlich. Der Trieb wurde über eine Tomatenstange empor geleitet zur Wäscheleine, und es wuchsen weitere Gurken. Mittlerweile ist die sechste Gurke ausgewachsen. Die Gurke wird weiter beobachtet. Täglich! Man könnte meinen, sie wächst beim Zusehen. Auch dabei vergeht die Zeit.

Buchempfehlung: Von Martina Biermann

Krokodil, Giraffe und die große Überraschung

Daniela Kulot

ISBN: 978-3-522-45943-3

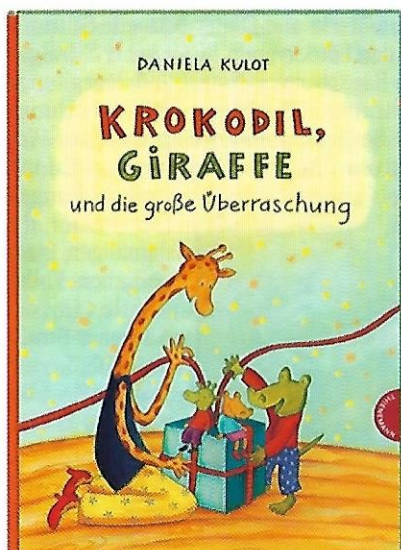
Preis: 14,00 €

Endlich ist es soweit, es gibt einen neuen Band von dem ungleichen Liebespaar Krokodil und Giraffe. 20 Jahre nach dem ersten Band

Eine geheimnisvolle rote Schnur, schaut unter der Haustüre von Krokodil und Giraffe hervor. Die ganze Familie folgt der Schnur. Der Weg führt sie durch Stadt und Land, und über Berg und Tal...

Daniela Kulot hat auch diese Geschichte wieder einmal wundervoll in Szene gesetzt.

Gehen Sie mit den Kindern auf Entdeckungsreise...



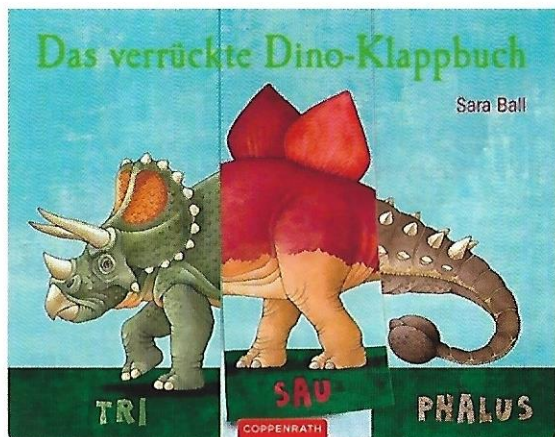
Das verrückte Dino-Klapp-Buch

Sara Ball

ISBN: 978-3-649-63605-2

Preis: 18,00 €

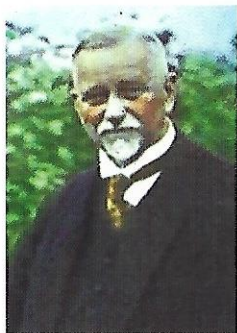
1000 verrückte Fantasiesaurier wie den Stegodosaurus, den Oviplocerix oder den Diploraptops können sich echte Saurierfans mit diesem witzigen Dinosaurier-Buch zurechtklappen. Und über jedem Kopf, Körper und Schwanz gibt es zusätzlich spannende Informationen – so sieht man, was der Klipp-klapp-Dino alles kann.



Steinmeyer-Schulgarten war ein Paradies für Kinder

Von Jürgen Fuhrmeister

Die Verleihung des diesjährigen Preises der „Gisela-und-Dieter-Schnelle-Stiftung“ an den Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg, Natur- und Begegnungszentrum e. V.“ gibt uns Anlass, nochmals die Bedeutung und den Umfang des Werkes von Christoph Steinmeyer in Erinnerung zu bringen.



*Christoph Steinmeyer
(1870-1930)*

Er hat vielmehr einen außerschulischen Lernort geschaffen. Im reichhaltigen Schulgartenbetrieb konnte der Unterricht in Freilichtschulen an frischer Luft erteilt werden. Vormittags in geistiger Arbeit und nachmittags in praktischer Tätigkeit. Bei schlechtem Wetter standen in festen Gebäuden eingerichtete Unterrichtsräume zur Verfügung. In seiner Arbeitsschule in Form einer Gartenschule hatte jedes Unterrichtsfach seinen Platz im Stundenplan, vor allem Rechnen und Schreiben, aber auch Naturlehre, Werken, Singen und Sport. Die hier gezeigten alten Fotos sind um die hundert Jahre alt. Es sind Kopien von Glas-Diapositiven 6x6 cm, teilweise handkoloriert. Der Fotograf konnte nicht in allen Fällen ermittelt werden. Es könnte Julius Sohn gewesen sein, einst Hoffotograf des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen.

In einem Beitrag in der Festzeitschrift zur Deutschen Lehrerversammlung Pfingsten 1927 in der Tonhalle zu Düsseldorf, die er als Vertreter des Deutschen Lehrervereins, Ortsverein Düsseldorf mit organisiert hatte, stellte Steinmeyer sein Werk vor. Gemeinsam mit weiteren namhaften Autoren aus Düsseldorf und Umgebung bot die Festschrift den etwa 1.000 Teilnehmern ein vielseitiges und lebhaftes Bild des Veranstaltungsortes und seiner Lage in Landschaft und Geschichte. Steinmeyer beklagte sich darüber, dass in der Volksschule vorrangig Lernstoff vermittelt werden sollte: „Wir sehen heute noch nach wie vor in der Stofffülle (nach damaliger Rechtschreibung) die Grundlage der Erziehung und des Unterrichts. Wir übersehen dabei die Bedeutung des bildenden Lebens, das nur durch die Natur zur Entfaltung gebracht werden kann.“ Bestätigung fand er bei Pestalozzi, der verkündete: „Die Natur enthüllt alle Kräfte der Menschheit durch Übung, und ihr Wachstum gründet sich auf Gebrauch.“ Steinmeyer und seine vielen Helfer hätten mit den Schulgartenanlagen eine Gelegenheit zu schaffen versucht, die in der Jugend vorhandene Kräfte enthüllt und zum Wachsen bringt. Mit knappen Worten gab er einen Überblick über das Geschaffene:

„Im Jahre 1913 haben wir mit einem kleinen Stückchen Land von 150 Quadratmeter Größe begonnen und sind nunmehr zu einer Fläche von 100.000 Quadratmeter angewachsen. Aus einem Müll- und Kiesgelände ist in jahrelanger, schwerer Arbeit nach dem Urteil der Bevölkerung ein Kinderparadies geschaffen worden. Auf einer 10.000 Quadratmeter großen grünen Spielwiese und einem sich anschließenden 1.500 Quadratmeter großen Planschbecken können die Kinder sich tummeln und



Planschbecken und Werkstättegebäude

sich freuen. Dem Planschbecken als Strand vorgelagert ist ein Kiesgelände, das als großer Sandkasten zum beliebigen Buddeln wie zu geregelten Unterrichtszwecken dient. Die Abhänge der Kiesgrube sind mit künstlichen Felsengruppen und sonstigen Schmuckanlagen ausgestattet. Große Gemüesfelder, Obst und Parkanlagen werden von Kindern bebaut und gepflegt. An Mistbeeten lernen die Kinder Anzucht und Pflege der jungen Pflanzen kennen. Ein stattliches Werkstättegebäude (im Foto oben) enthält drei große Werkräume für Papp-, Holz- und Metallarbeiten, ein anderes gleichartiges Gebäude drei Klassen- und drei Büroräume. Aus der Schulgartenidee herausgewachsen ist die Freilichtbühne.“

Wird heute über den Schulgarten am Räuscherweg berichtet, dann verweist man anerkennend auf die Mengen von Schutt, die verlagert werden mussten, um ein ebenes Gelände zu bekommen. Man vermeidet schamhaft den Begriff Müll.



*Die städtische Müllabfuhr 1912
am Räuscherweg*

Steinmeyer war in seinem Bericht nicht zimperlich und sprach es aus: das Kinderparadies, entstanden aus einem Müll- und Kiesgelände. Fotos aus den Anfängen zeigen uns, wie Pferdefuhrwerke der städtischen Müllabfuhr den Müll der Stadt abkippten. Und sie zeigen auch, dass er viele Menschen zur Mitarbeit gewinnen konnte. Als er 1912 ans Werk ging, sollen die Laien gelächelt und die Sachverständigen gewarnt haben. Aber es gelang ihm in vielen Elternabenden, die Erwachsenen für seine Pläne zu gewinnen. Die Jugend soll ihm begeistert auf das wüste Gelände gefolgt sein, das bis dahin nur als Schuttablade- stelle oder Gegenstand der Bodenspekulation bekannt war. Die Müllabfuhr des Fuhrparks der Stadt soll die einzige und beste Förderin des Werkes gewesen sein. Durch Untergraben von Schutt und Müll sei der Boden aufgelockert und für die Bepflanzung vorbereitet worden. Eine mühsame Arbeit, an der sich nur die Kinder der Schule an der Aachener Straße beteiligt haben. Das sollte Steinmeyer einige



Foto: Julius Söhn

Viele Hände formen den Freizeitbereich

Jahre nach dem 1. Weltkrieg in einem Rückblick auf die Anfänge erzählt haben (nach: Hans Arthur Lux 1921/22, Leiter des Presseamtes der Stadt). Viel Erde musste auch bewegt werden. Unser Foto zeigt Kinder beim Gestalten des Geländes vermutlich für den Sport- und Freizeitbereich.

Auf Spuren der Freilichtbühne stießen Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftshauptschule Gotenstraße im Sommer 1985, als sie im Rahmen eines Wett-

bewerbes „Natur zum Schulalltag“ zur Bundesgartenschau 1987 im Christoph-Steinmeyer-Schulgarten einen Teich ausheben und mit dem Aushub verschiedene Pionierstandorte gestalten wollten. Eines Tages versagten Spitzhacke und Schaufel. Sie legten den Teil einer weiß gefliesten Treppe frei, die nach unten führte. Die Teilnehmer der Wahlpflicht-AG Gartenbau (Klasse 7-9) wunderten sich über diesen Fund, fanden aber keine Erklärung und verlegten den Teich etwas drum herum. Später erfuhr man, dass hier neben dem heutigen Unterrichtsraum einmal ein Erfrischungsraum zur Freilichtbühne stand. Der Teich wurde vermutlich irgendwann in den Neunzigern zugeschüttet. Heute wuchert darüber der Bambus.



Freilichtbühne: Blick von der Bühne auf die Zuschauerränge

Die Freilichtbühne war vornehmlich ein Werk von Walter Helmrich (1.11.1881-29.10.1953), einem wohlhabenden Fabrikanten, den Steinmeyer 1917 kennenlernte, als dieser „einen ansehnlichen Geldbetrag“ für die Kleinkinderschule an der Aachener Straße spendete. Für das Geld wurden dringend benötigte Teller und Löffel für die Kinder gekauft. In der Folgezeit flossen weitere Zuwendungen. 1918/19 wurde die Freilichtbühne gebaut. Der Fabrikant opferte fast sein gesamtes Vermögen dem Schulgartenprojekt. Er entwarf die Pläne, beschaffte die Materialien und beschäftigte seine Arbeitskräfte mit dem Bau der Freilichtbühne und verschiedener Nebengebäude. Bis Ende 1920 sollen es insgesamt 250.000 Mark gewe-

sen sein, die der theaterbegeisterte Helmrich in das Lebenswerk des Rektors gesteckt hat. Darunter die 80.000 Mark, die er – selbst in Geldnot – durch den Verkauf seiner kleinen Maschinen-Fabrik am Fürstenplatz Erlöst hatte. Dies und noch viel mehr vertraute er seinen „Aufzeichnungen des Walter Helmrich“ an, die nebst aller Zahlungsbelege im Stadtarchiv verwahrt werden. Ab 1919 genossen in den Sommermonaten am Abend bis zu 2.000 Erwachsene klassische Schauspiele. Am Morgen erlebten täglich bis zu 2.500 Schulkinder aus Düsseldorf und den umliegenden Städten – sogar aus Dortmund – Märchenvorstellungen. Darüber hinaus konnten die Kinder selbst auf der Bühne für ihre Eltern und Mitschüler singen, tanzen und spielen.

Nicht einmal 15 Jahre waren der Freilichtbühne, die über die Grenzen der Stadt hinaus Berühmtheit erlangte, beschieden. Ende 1925 übernahm die Stadt die Schulgartenanlagen mit Freilichtbühne. Leider ist es danach nicht mehr zu regelmäßigen Theateraufführungen gekommen. Man fürchtete das vom Wetter abhängige finanzielle Risiko. Die Freilichtbühne wurde mehr und mehr vernachlässigt und 1942/43 ist sie bei Bombenangriffen in Schutt und Asche versunken. Dem Rektor blieb die Leitung der beiden Schulgärten bis zu seinem Ableben am 6.6.1930 im Alter von 60 Jahren. Das waren der seit 1935 so benannte Christoph-Steinmeyer-Schulgarten auf der rechten Seite des Räuscher-



Bau des Freizeitzentrums. Im Hintergrund die ersten Lehrerhäuser



Die ersten Lehrerhäuser heute

weges mit 12.000 m², der bis Ende der 1980er Jahre von verschiedenen Schulen bewirtschaftet wurde, und der 1920 angelegte Zentralschulgarten mit 13.000 m² auf der linken Straßenseite.

Von außen sichtbar sind steinerne Zeugen des Werkes von Christoph Steinmeyer. Im Eingangsbereich zum Zentralschulgarten am Räuscherweg 40 stehen zwei markante und unter Denkmalschutz stehende Gebäude im rechten Winkel zueinander. Das Schulgebäude und das Werkstattgebäude, die beide heute eine Dependence der Elly-Heuss-Knapp-Schule beherbergen. Die genannten Gebäude wurden 1922-1923 von den Architekten Fritz Becker und Erich Kutzner errichtet. Die Vertreter des Backsteinbaues der 20er Jahre haben in Düsseldorf mehrere denkmalgeschützte Gebäude und Messebauten errichtet. Die ehemals offenen Loggien beider Gebäude – auf dem alten Foto oben noch erkennbar – sind in neuerer Zeit ver-



Werkstatt-Raum für Pappe und Papier

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Menschlichkeit ist unsere Stärke
Persönlich, kompetent und zuverlässig.

Germaniastraße 2
40223 DÜSSELDORF-BILK

Tag und Nacht erreichbar
0211 - 303 22 50

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

www.bestattungen-ueberacher.de

schlossen worden, um größere Klassenräume zu bekommen. Ebenfalls steinerne Zeugen des Schulgartenprojektes von Christoph Steinmeyer und Walter Helmrich sind die Lehrerhäuser. In dem Lageplan der Gesamtanlage waren 33 Doppelhäuser geplant. Diese sollten die gesamte Anlage zwischen Räuscherweg und Norfer Straße auf drei Seiten umschließen. Elf Häuser entlang des Räuscherweges wurden nach dem Krieg gebaut. An Bauleuten fehlte es nicht, denn der verlorene Krieg entließ unzählige junge Leute ohne Perspektive in die Heimat, darunter viele ohne berufliche Ausbildung, aber auch viele Gesellen, Facharbeiter und Meister ohne Arbeit aus allen Gewerken am Bau. Auch Maurer, unter deren Leitung die Häuser errichtet wurden. In ihnen wohnen später Lehrkräfte, die sich der ersten Düsseldorfer Gartenschule verpflichtet fühlen.

Förderverein historischer Schulgarten erhielt Schnelle-Preis

Jürgen Fuhrmeister

Die Sonne strahlte vom Himmel, als der „Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg, Natur- und Begegnungszentrum e. V.“ eine überraschende Ehrung erfuhr. In einer intimen Runde – dem Virus geschuldet – wurde am 10. Juli 2020 im Christoph-Steinmeyer-Schulgarten dem Förderverein der diesjährige Preis der Gi-

deshauptstadt Düsseldorf. Vor Jahren haben sie das elterliche Haus in der Prignitz wieder auf Vordermann gebracht und wohnen jeweils zeitweise in Düsseldorf und in Putlitz. Da sie sich hier wie dort wohlfühlen, geht der Preis jährlich wechselnd nach Düsseldorf oder in die Prignitz. Da die beiden keine Kinder haben, soll ihr

Vermögen irgendwann komplett in die Stiftung einfließen.

Zweck des Fördervereins ist die Beschaffung von Mitteln für die Schulgartenanlagen am Räuscherweg, die die Mittel unmittelbar und ausschließlich zur Förderung der Bildung und Erziehung zu verwenden haben. Insbesondere mit Geld- und Sachspenden aber auch mit personellem Einsatz unterstützen die Mitglieder die Bildungsarbeit des Schulgartens und richten Bildungsveranstaltungen zur

Umwelterziehung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus. Wenn der Schatzmeister seinen Kassenbericht für 2019 schon dieses Jahr der Mitgliederversammlung hätte vorlegen können, dann hätte er verkündet: „Der Förderverein hat seit dem Jahr 1998 für Projekte aus seinen Mitteln 77.102,46 € ausgegeben. Davon wurden u.a. eine Obstmühle und eine Bienenpresse angeschafft, um die Obsternte verarbeiten zu können. Größere Beträge flossen in Bepflanzungen und Gartenanlagen, in die Bedachung eines Pavillons als Schutz für die Besucher bei schlechtem

© Landeshauptstadt Düsseldorf/M. Gsettenbauer



Stiftungsgründer Dieter Schnelle übergibt symbolischen Scheck an Klaus Groß und Petra Tacke-Hilger vom Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg

sela-und-Dieter-Schnelle-Stiftung überreicht. Mit dem Preisgeld von 6.800 Euro soll die Streuobstwiese gepflegt werden. 80 Obstbäume müssen beschnitten und vor Verbiss durch die Schafe geschützt werden. Aus dem vom Stifterehepaar Schnelle bereit gestellten Stiftungsvermögen wird jedes Jahr eine „gute Tat“ für Natur und Umwelt mit einem Geldpreis belohnt. Die Eheleute haben ihre Wurzeln in einem Ortsteil von Putlitz in der Prignitz, sind aber in den 1950er Jahre aus Brandenburg „in den Westen“ gegangen. Dieter Schnelle arbeitete im Jugendamt der Lan-



Schafe auf der Streuobstwiese

Wetter und in die Pflege des Ökoteichs. Unterrichtsmittel und Fachliteratur, Streuobstwiese, Material, Werkzeuge und Reparaturen sind weitere Kostenstellen. Aus den verhältnismäßig niedrigen Beiträgen der fast 150 Mitglieder allein konnten diese Summen nicht erwirtschaftet werden. Sie ergaben sich auch aus den Einnahmen der jährlichen Schulgartenfeste: Frühjahrsfest und Herbstfest mit Kaffee und Kuchen, den die Mitglieder des Vereins und Freunde beigesteuert haben. Dazu unerwartete Spenden. Nicht zu vergessen sei der Glühweintreff mit Weihnachtsbaumverkauf. Die Feste bieten für jeden etwas. Die kleineren Kinder können z. B. auf Kettcars in die Pedalen treten, die älteren dürfen sich im Bogenschießen erproben. Die Erwachsenen können sich bei der AWISTA das Kompostieren erklären lassen oder bei einem labenden Getränk mit



Streuobstwiese im Steinmeyer-Schulgarten

Bekannten gemütlich plaudern oder auch nur ins Grüne schauen.

2019 hat der Förderverein Kontakt zu Lebensmittelrettern aufgenommen, der 2020 weiter gepflegt werden soll. Es gab im vorigen Jahr 6 Einsätze mit großem Erfolg. Im Jahr 2019 hat der Förderverein noch ein neues Angebot mit vier Veranstaltungen zum gesunden und nachhaltigen Leben gestartet. In der Halle im Steinmeyer-garten ging es jeweils an einem Samstag um die Themen „Heilkraft der Bäume“, „Essbare Blüten“, „Kochen im offenen Feuer“ und dem Vortrag „Kräuter, Sagen, Mythen“. Für 2020 sind noch ein Workshop „Wilde Früchte“ am 19. September und ein Kräuterspaziergang am 31. Oktober geplant. Für den 12. September ist ferner Apfelpflücken angesagt, und ein Glühweintreff mit Weihnachtsbaumverkauf müsste auch noch möglich sein. Informationen dazu findet man unter www.foerderverein-schulgarten.de.

Wiedereröffnung Bürgerhaus Bilk

Am 15. Juni 2020 startete in der zweiten Etage des Stadtteilzentrum Bilk eine Fotoausstellung mit dem Thema:

Impressionen aus dem Untergrund

Berlin, Paris, New York
14 Farbfotografien von
Andreas W. Hauswirth, 2020

bis 15. November 2020
immer Montag bis Freitag
von 9 - 15 Uhr.

Düsseldorf trägt Trauer

von Jan Michaelis

Ich sitze in der Destille Düsseldorf an einem hellen Holztisch, an den Wänden hängen Bilder, zwischen den Sitzgruppen stehen Grünpflanzen als Raumteiler. Ich schaue auf die Uhr. „Wo bleiben die anderen?“ Der Kellner zuckt mit den Achseln. Ich frage: „Ist heute kein Journalistenstammtisch?“ Der Kellner streicht mit dem Finger über das Reservierungsbuch: „Doch“, sagt er, „Steht im Kalender: Deutsche Journalistinnen- und Journalistenunion. Vielleicht sind die bei der Trauerfeier.“ „Welche Trauerfeier?“ Der Kellner deutete mit dem Zeigefinger auf die Zeitungen, die neben der Toilettentür an Haken hingen. „Der WDR berichtete. Die WZ schließt die Lokalredaktion Düsseldorf.“

Ich gehe zu den Zeitungen, greife die Blaue Zeitung, die dort aufgerollt auf einem Zeitungshalter bereitgestellt wird. Seit 1887 erschien die Blaue Zeitung. Seit 1917 hieß sie Düsseldorfer Nachrichten und konnte 2017 stolz ihr Hundertjähriges feiern. Seit 1946 hatte sie in Düsseldorf Konkurrenz von der Gelben Zeitung. Jetzt starb sie mit 103 Jahren. Und es gab eine Trauerfeier, aber mir war nicht danach.

Plötzlich stand Ruth am Stammtisch der Journalisten und sagte: „Schön, dass ich dich hier treffe. Alle anderen sind bei der Trauerfeier. Aber ich halt das nicht aus.“ Sie ließ sich auf das rote Sitzpolster sacken. Der Kellner fragte: „Wie immer?“ Ruth nickte. Ein Mann stand unerwartet im Raum. Ich erkannte ihn erst nicht. Er sah sich suchend um, kam dann auf uns zu. Jetzt erkannte ich ihn und erhob mich. Er sagte: „Das müsst ihr euch anschauen! Da müsst ihr dabei sein!“ Ruth stürzte ihr Getränk herunter. Ich zahlte für uns und wir folgtem dem Mann, der uns zur Königsallee hinter sich herzog.

Wir erreichten das Girardet-Haus. Eine Menschentraube stand unter dem goldenen Hahn und zwischen den Säulen der

Arkaden, in deren Glasvittrinen die Zeitungsseiten angepinnt waren. Ein Trauerredner sagte: „Wir trauern um Jopie Heesters der mit 108 Jahren ...“ Jemand beugte sich zu seinem Ohr und flüsterte etwas. Da sagte der Trauerredner. „Die Blaue Zeitung ist der Jopie Heesters der Zeitungen. Sie hat 103 Jahre Bestand gehabt. Heute trauern wir um sie.“

Ein Außenreporter berichtete für das Fernsehen: „Auf der Kö am Girardet-Haus trauern die Düsseldorfer um ihre ermordete Lokalredaktion. Ein Blumenmeer wie vor dem Kensington Palace in London. Kerzen, Plüschtiere und Teddybären werden niedergelegt. Das sieht hier in Düsseldorf aus wie bei Lady Di.“

Die Bevölkerung hatte es begriffen, dass hier mehr auf dem Spiel steht. Es geht um Pressefreiheit und um Meinungsfreiheit. Jetzt tragen Redakteurinnen und freie Mitarbeiter einen Kranz heran und legen ihn nieder. „Dieser feige Mord ist Teil des tobenden Zeitungssterbens“, sagt der ehemalige Chefredakteur, der jetzt am Mikrophon des Außenreporters dessen Gesprächspartner ist. „Ich war ehrgeizig, wurde abgeworben von der Gelben Zeitung auf einen neuen Chefposten. Jetzt bin ich dort bereits degradiert worden und arbeite als Reporter. Zu spät habe ich verstanden, dass die Konkurrenz mich abgeworben hatte, um einen engagierten Widerstand zu entkräften. Denn ohne mich lief die Redaktion der Blauen herum wie ein kopfloses Huhn noch einmal in alle Richtungen.“

„Die Blaue war gut. Die haben gut berichtet“, sagte eine Frau, die ein Plüschtier niederlegte. Aber am Rand stand auch ein Wutbürger, der zischte: „Die Blaue Zeitung ist doch schon lange tot, denn da steht dasselbe drin wie in der Gelben Zeitung nur zwei Tage später.“ Der Mann, der uns hierhin gelotst hatte, sagte: „Er hat recht da-

mit. Bereits 2014 kamen die Lokalausgaben von der Gelben Zeitung. Ab 2020 wurde auch der Mantelteil von außen dazugekauft. Lokale Inhalte werden von anderen Unternehmen zugeliefert.“

Ich sage: „Die belebende Konkurrenz, der Wettstreit um die bessere Zeitung, das ist vorbei. Nennt man das eigentlich Monopol oder Oligopol? Wo bleibt das Kartellamt?“ Der Mann sagte: „Es ist noch schlimmer. Das Gebiet wird einvernehmlich aufgeteilt, wie es auch die Mafia macht. Die Clans heißen nur Funke, Drosste und Girardet.“ „Aber, aber!“, widersprach ich, „Du kannst doch nicht diese Familien als Mafiaklans verunglimpfen.“

Der Mann guckte mich streng an: „Sie kaufen sich gegenseitig in die Firmen ein, treffen sich, kennen sich, reden miteinander und wer sollte es ihnen verbieten als gemeinsame Eigentümer. Dann ändern sie das Format der Blauen Zeitung, damit sie

in der Druckerei der Gelben gedruckt werden kann. Die Eigenart, das eigene Zeitungsformat, wird aufgegeben. Dann werden gesunde Unternehmen wie der Rhein-Bote liquidiert, damit es nur noch ein Anzeigenblatt gibt, und andere Gebiete haben im Tausch dann auch kein Konkurrenzblatt mehr. Eben Marktvereinigung.“

Ruth meinte dann: „Schlimm ist es doch für die Redakteurinnen und freien Mitarbeiter, die teilweise jetzt in andere Berufe fliehen. Teilweise werden sie Lehrerinnen oder Krankenpfleger. Andere wechseln berufsnahe und werden Pressesprecher, machen also jetzt keinen kritischen Journalismus mehr, sondern PR.“ „Schreib das auf!“, sagte der Fremde und ging. Ruth fragte mich: „Wer war das?“ „Wie? Den kennst du nicht? Das war Egon Erwin Kisch.“ Und ich legte meinen Kugelschreiber am Girardet-Haus ab, aus Respekt für die verstorbene 103-Jährige.

www.scheuevens.de

BESTATTUNGEN
Scheuevens

Tag- und Nachruf: 0211-21 10 14

Seit 1968 sind wir eine fachlich kompetente und vor allem vertrauensvolle Hilfe im Trauerfall. Unser Team steht Ihnen für die Beratung in allen Fragen zum Thema Bestattung zur Verfügung.

Wir bieten eigene Räumlichkeiten für den stillen Abschied, für individuell gestaltete Trauerfeiern und für das Trauercafé danach an.



„Raum der Stille“



„Raum des Abschieds“



„Raum der Begegnung“

Unsere Beratungsbüros:

Eller | Benrath | Bilk | Flingern | Gerresheim | Vennhausen | Unterbach

*Zu ihrem Geburtstag im September gratulieren
wir ganz herzlich unseren Heimatfreunden*

Grote Bettina	01.09.1953	67	Grevels Olaf	19.09.1967	53
van de Meer Wilhelm	10.09.1942	78	Füger Wolfgang	20.09.1939	81
Herter Michaela	13.09.1958	62	Prommer Detlef	26.09.1963	57
Pliszka Ingrid	14.09.1944	76	Pieper Heinz	27.09.1946	74
Müller Mechthild	16.09.1954	66	Huland Jochen	27.09.1946	74
Fuchs Sebastian	16.09.1977	43	Feldhoff Toni	28.09.1946	74

*Zu ihrem Geburtstag im Oktober gratulieren
wir ganz herzlich unseren Heimatfreunden*

Ueberacher Ulrich	18.10.1955	65	Becker Margret	07.10.1946	74
			Oehmen Wilfried	09.10.1937	83
Ermers Thomas	03.10.1963	57	Bender Stefan	10.10.1933	87
Kirschbaum Kurt	04.10.1942	78	Arntz Rosemarie	22.10.1943	77
Schrepper Ursula	04.10.1937	83	Harnischmacher		
Hartmann Wilhelm	07.10.1936	84	Karl-Friedrich	31.10.1944	76

Redaktionsschluss

*für die nächste Ausgabe der Bilker Sternwarte
ist Donnerstag, der **15. Oktober 2020.***

Corona – Wichtige Telefonnummern

Infotelefon für Tests und allgemeine Fragen. Rund um die Uhr für Sie
erreichbar: 0211 89-96090, Fax für Hörgeschädigte: 0211 89-29396

Versorgungshotline für Hilfebedürftige: Mo - Fr 7 bis 19 Uhr, Sa 8 bis 14 Uhr,
0211 89-98999

Informationsdienst für Düsseldorfer Unternehmen: Mo - Fr 9 bis 18 Uhr,
0211 89-90136, business@duesseldorf.de

Sie haben von der
Netzgesellschaft eine
Mängelkarte erhalten?

niepmann



Heizung • Sanitär • Brenner • Service

**Wir lösen das Problem.
Kontaktieren Sie uns einfach:
Telefon 0211 - 39 10 55
niepmann@niepmann.gmbh
www.niepmann.gmbh**

H-GAS - Düsseldorf stellt um!

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Dirk Jehle
Kirchfeldstraße 89, 40215 Düsseldorf, Telefon 0211 / 31 68 78, E-mail: dj.jehle@arcor.de

Redaktion „Die Bilker Sternwarte“: Gerti Kobarg
Ulenbergstraße 1a, 40223 Düsseldorf, Telefon 0211 / 15 36 20, E-mail: gerti.kobarg@gmx.de

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack & Storch Dietrich UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Offset- und Digitaldruck
Rather Straße 12, 40476 Düsseldorf, Postfach 32 10 31, 40425 Düsseldorf
Telefon 0211 / 51 44 43 40, Fax 0211 / 51 44 43 43, E-mail: info@strack-storch.de, www.strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Bommershöfenweg 7, 40670 Meerbusch, Tel. 02159 / 67 99 96, Fax 02159 / 67 99 98
E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Geschäftsführung: Dirk Jehle,
Kirchfeldstraße 89, 40215 Düsseldorf, Telefon 0211 / 31 68 78, E-mail: dj.jehle@arcor.de

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 0211 / 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstags 9-13 Uhr und in jeder geraden Woche auch dienstags 9-13 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
H. Esser (Archivar), H. Krause, Tel. 0211 / 34 03 08, E-mail: hille.krause@t-online.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Commerzbank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 0411807800
IBAN: DE21 3008 0000 0411 8078 00, BIC: COBADEFFXXX, Gläubiger ID: DE48BHF00000835342

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden 2. Monats

Sie erreichen uns im Internet: www.bilker-heimatfreunde.de